

Pressespiegel

Berichterstattung zum Start der UrbanLabs in Mannheim

„Migrants4Cities“: In Mannheim gestalten Migrantinnen und Migranten die nachhaltige Zukunftsstadt

Pressegespräch am 09. März 2017

Altes Volksbad – Creative Business
Mittelstraße 42
68169 Mannheim

Pressekontakt Migrants4Cities

inter 3 GmbH
Otto-Suhr-Allee 59
10585 Berlin

Helke Wendt-Schwarzburg
Wissenschaftskommunikation &
Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 · 30 · 34 34 74 - 48

Fax: +49 · 30 · 34 34 74 - 50

wendt-schwarzburg@inter3.de

www.inter3.de

Pressekontakt Stadt Mannheim

Monika Enzenbach

Stadt Mannheim

Medienteam

Tel.: +49 · 621 · 293-2 9 18

monika.enzenbach@mannheim.de

www.mannheim.de

WOCHENBLATT

mit AMTSBLATT STADT MANNHEIM ²



48. Jahrgang
11. Woche
16. März 2017
Auflage 189.400 - Ausgabe H

Diese Woche

Mannheim: Earth Hour- am 25. März gehen in Mannheim eine Stunde die Lichter aus.

Seite 2

Amtsblatt: Die Stadt hat eine neue Allgemeinverfügung zur Vogelgrippe erlassen.

Seite 5

Sport: Noch Löwen Trainer Nicolaj Jacobsen freut sich auf seinen zukünftigen Job.

Seite 8

Mannheim: Stadtmarketing präsentiert Quadratstadt auf der ITB in Berlin.

Seite 16

Sport

Adler brauchen noch zwei Siege



Eishockey. Mit dem 3:2-Heimsieg am vergangenen Sonntag im dritten Aufeinandertreffen gegen die Eisbären Berlin haben sich die Adler eine gute Ausgangsposition für den weiteren Verlauf der Serie geschaffen. Wie auch immer das 4. Spiel am Mittwoch in Berlin ausgehen mag – am Freitagabend (19.30 Uhr) muss in jedem Fall ein weiterer Sieg her. Lesen Sie mehr auf Seite 8.

Mannheim

Pin-up Fotografie

Führung. Am kommenden Sonntag, den 19. März bietet ZEPHYR – Raum für Fotografie der Reiss-Engelhorn-Museen eine Führung durch die aktuelle Ausstellung „Peter Gowland's Girls“. Der Rundgang bietet einen exklusiven Einblick in das Leben und die Arbeit des Fotografen und startet um 16 Uhr in den Galerieräumen in C4,9. „Peter Gowland's Girls“ ist noch bis 1. Mai 2017 zu sehen. Mehr Info unter www.zephyr-mannheim.de

Gemeinsam die Stadt von morgen entwickeln

In Mannheim startet Projekt „Willkommene Perspektiven – Migrants4Cities“



Gehen Fragen der Zukunft nach (von links): Helke Wendt-Schwarzburg, Dr. Susanne Schön (beide inter 3), Professorin Elke Pahl-Weber (TU Berlin), Dr. Daniel Salecich, Fjolla Myftari, Maria Petrova (drei der Teilnehmenden) sowie Lena Werner (Stadt Mannheim). FOTO: STADT MANNHEIM

Projekt. Wie wollen Mannheimer Bürgerinnen und Bürger in Zukunft wohnen, arbeiten, mobil sein und zusammenleben? Wie würden Migrantinnen und Migranten die Stadt Mannheim nachhaltig(er) gestalten? Profitiert die Stadt von dem speziellen, interkulturellen Blick, den Erfahrungen und dem Wissen ihrer Bürger mit internationaler Biografie? Und können akademisch qualifizierte Migranten so ihre Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt sichtbar machen? Mit dem Projekt „Willkommene Perspektiven – Migrants4Cities“ sucht die Stadt Mannheim Antworten auf diese Fragen und Lösungen für die lebenswerte Stadt von morgen. Als wissenschaftliche Partner stehen Mannheim die Technische Universität (TU) Berlin und das inter 3 Institut für Ressourcenmanagement zur Seite, das auch die Gesamtkoordination des Projekts übernimmt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Schwerpunkt „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“ zu 100 Prozent gefördert. Am 10. März startete Migrants4Cities in Mannheim mit der konkreten Arbeit.

Mannheim – Vorreiter für nachhaltige Stadtentwicklung

In den nächsten zwei Jahren werden auf lokaler Ebene Lösungen für die Herausforderungen des weltweiten Urbanisierungsprozesses gesucht. „Klima-

wandel, technologischer Fortschritt, Digitalisierung der Arbeitswelt und zunehmende Mobilität sind nur einige Trends, die das Leben in den Städten rasant verändern“, sagt Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister der Stadt Mannheim. „Mit Migrants4Cities wollen wir schon heute die Antworten finden, die für die Gestaltung der klimafreundlichen und lebenswerten Stadt von morgen gebraucht werden. Migrantinnen und Migranten sind als ‚Change Agents‘ dabei hoch willkommen.“

Für Mannheim werden nun neue und ganz praktische Ideen für die Stadt von morgen entwickelt: Ein Entwurf für ressourcenschonendes Wohnen, ein Pioniermodell für smarte Mobilität oder ein Pilotprojekt für Zusammenleben im Quartier – vieles ist denkbar und soll in insgesamt neun sogenannten UrbanLabs erprobt werden. Dabei wird nach der Methode des Urban Design Thinking vorgegangen, einer neuen Form der nachhaltigen Stadtentwicklung. In einem kreativen Workshop-Prozess werden urbane Innovationen nicht von Planern erdacht, sondern gemeinsam von Bewohnerinnen und Bewohnern gemacht.

Willkommene Perspektiven

Für diese Arbeit hat sich jetzt das sogenannte Urban Design Thinking Team zusammengefunden. Das Besondere: Das UDT-Team besteht aus Mannheimerinnen und Mannheimern, die aus

anderen Ländern gekommen sind und heute in Mannheim leben und/oder arbeiten. Von Mexiko bis Australien – aus der ganzen Welt kommen Menschen nach Mannheim und bringen ihre eigenen Erfahrungen und ihr Wissen mit.

Das Projekt Migrants4Cities will dieses internationale Know-how nutzen, um neue, umsetzbare Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt zu erarbeiten. Erste Ideen aus der Bürgerschaft wurden bereits am 6. Januar beim Neujahrsempfang der Stadt im Mannheimer Rosengarten gesammelt, wo das Projekt erstmals vorgestellt wurde.

Urban Design Thinking – Transformation urbaner Räume durch Co-Kreation

Für das Team vom Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin unter der Leitung von Prof. Elke Pahl-Weber steht jetzt die konkrete Gestaltung der urbanen Co-Kreation zwischen Migranten und anderen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung in den neun UrbanLabs im Zentrum der Arbeit. Ziel sind tatsächlich umsetzbare und mit Geschäftsmodellen versehene technische oder soziale Innovationen, seien es modulare Wohneinheiten, virtuelle Tauschbörsen oder eine klimaneutrale Stadtbeleuchtung. Gemeinsam mit Mannheim soll auch erprobt werden, wie Urban DesignThinking in kommunale Strukturen integriert wer-

den kann. Die frühzeitige Einbindung von Nutzern in den Urban Design Thinking Prozess schafft jedenfalls eine gute Ausgangsbasis für die Umsetzung der erarbeiteten Lösungen – so die These, die untersucht und geprüft werden soll.

Das inter 3 Institut für Ressourcenmanagement begleitet die UrbanLabs um herauszufinden, welches Potenzial als „Change Agents“ die Migranten in die UrbanLabs einbringen und wie es am besten gehoben werden kann. Außerdem wird untersucht, wie die in Mannheim erarbeiteten Lösungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung von anderen Städten am besten aufgegriffen werden können. Dazu werden Lernpartnerschaften mit verschiedenen Städten aufgebaut und unterschiedliche Formate für den Austausch über die Projektergebnisse ausprobiert.

Mit der Maßnahme „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“ fördert das BMBF Projekte, in denen Kommunen und Wissenschaftler gemeinsam daran arbeiten, den städtischen Modernisierungsprozess so zu gestalten, dass er neben den ökologischen, ökonomischen und räumlichen auch den sozialen Problemlagen gerecht wird. (red)

Weitere Informationen:

www.migrants4cities.de

Stadtnachrichten

Columbus-Schule sucht Ehrenamtliche

Ehrenamt. Sie wollen sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagieren? Die Arbeit mit Kindern aus geflüchteten Familien interessiert Sie? Sie wollen an einem neuartigen Konzept mitwirken? In der Columbus-Willkommenschule werden gegenwärtig über 80 Kindern in der Erstaufnahmeeinrichtung des Landes auf Benjamin Franklin ein tagesstrukturierendes Angebot angeboten. Das Programm umfasst Deutsch, Mathematik, Kunst, Musik, Zirkus, einen Klassenrat und vielfältige freizeitpädagogische Impulse. Gesucht werden sowohl im Vormittagsblock (9:30 – 12 Uhr) als auch am Nachmittag (14 – 16 Uhr) ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die die Angebote unterstützen, begleiten und mitgestalten. Bei Fragen und Interesse kann man sich unter folgender Adresse melden: Stadt Mannheim, Fachbereich Bildung, Claudia Möller Tel. 0621/ 293-7872. claudia.moeller@mannheim.de. (ps)

Führung Jüdischer Friedhof

Stadtgeschichte. Die Mannheimer Stadtführungen bieten am Sonntag, 19. März, 11 Uhr, eine stadthistorische Führung Jüdischer Friedhof, an Treffpunkt: Jüdischer Friedhof, Eingang neben Hauptfriedhof, männliche Teilnehmer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen. Infos und Anmeldung (erforderlich) unter Telefon 06322 68434.

Patiententag

Infotag. Das Hauttumorzentrum an der Universitätsmedizin Mannheim lädt Patienten, Angehörige und Interessierte zu einem Patiententag ein. Am Donnerstag 16. März, präsentieren ab 14 Uhr Experten des Hauttumorzentrums innovative Operationstechniken und informieren über Entstehung, Therapie- und Präventionsmöglichkeiten verschiedener Hautkrebs-Arten. Die Kurzvorträge finden im Großen Hörsaal 01 (Haus 6, Ebene 4) über dem Haupteingang am Neckar statt. Anschließend öffnet das Hauttumorzentrum ab 15 Uhr seine Türen: In Haus 27, Ebene 1 (Erdgeschoss), stehen in mehreren Räumen medizinische Experten als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung.

Zitat

„Der Irrtum ist recht gut, solange wir jung sind, man muss ihn nur nicht mit ins Alter schleppen.“

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832), deutscher Dichter

BUNDESWEITES PILOTPROJEKT: „Willkommene Perspektiven – Migrants4Cities“ mit Workshop in Mannheim gestartet

Wissen der Zuwanderer nutzen

Von unserem Mitarbeiter Roland Schmellenkamp

Wie soll Mannheim nachhaltig und lebenswert gestaltet werden? Ideen sollen dafür auch Menschen mit Migrationshintergrund liefern. Stadt, Technische Universität (TU) Berlin und das Berliner "inter 3 Institut für Ressourcenmanagement" arbeiten gemeinsam am Projekt "Willkommene Perspektiven - Migrants4Cities". In neun Workshops werden innerhalb der nächsten zwei Jahre mit einer speziellen Methode Lösungen für die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Zusammenleben und Beteiligung erarbeitet. Diese technischen und sozialen Ansätze sollen auch umsetzbar sein.

Auftakt im Alten Volksbad

Am Donnerstagabend wurde das Projekt im Alten Volksbad in der Neckarstadt West vorgestellt, gestern begann der erste Workshop. Darin ging es darum, was nachhaltige Stadtentwicklung ist. Beteiligt sind 20 Migranten und zehn Experten unter anderem aus Stadtverwaltung und Wirtschaft.

"Wir wollen herausfinden, ob es von Migranten einen speziellen Blick gibt - also Wissen und Erfahrung -, der für die Stadt nutzbar gemacht werden kann", sagte Lena Werner, die Projektverantwortliche der Stadt. Die Themen seien Wohnen, Mobilität, Arbeiten, Zusammenleben und Mitmachen. Gegründet wurde dafür ein "Urban Design Thinking Team". Dessen Arbeitsmethode komme aus der industriellen Produktion, erklärte Elke Pahl-Weber, Professorin am Institut für Stadt und Regionalplanung TU Berlin. Der Ansatz sei, beim Bedarf der Menschen anzusetzen. Das könne man auf die Stadtentwicklung übertragen. Lena Werner betonte, dass die Stadt vor allem Interesse an Ideen habe, die umsetzbar seien.

Für das Team wurden 20 Mannheimer mit Migrationshintergrund und Expertenwissen auf unterschiedlichen Gebieten ausgewählt. Bei der Vorstellung des Projekts waren davon anwesend Fjolla Myftari (26), Firmengründerin, deren Familie aus dem Kosovo stammt, Daniel Salecich (38), Komponist und Musiker aus Australien, sowie Maria Petrova (29), Referentin für Qualitätsmanagement an der Universität Mannheim. Sie arbeiten ehrenamtlich mit und werden in zwei Jahren knapp 20 Tage Zeit investieren. Kosten entstehen für die Stadt keine.

Transparenz wichtig

"Migrants4Cities" wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Es ist bundesweit ein Pilotprojekt, die hier in Mannheim entwickelten Lösungen und die Methode sollen später von anderen deutschen Städten aufgegriffen werden. Wichtig ist laut Elke Pahl-Weber von der TU Berlin auch Transparenz. Deshalb wird das Projekt im Internet auf www.migrants4cities.de dargestellt - und es soll auch einige öffentliche Veranstaltungen für die Bürger geben sowie ein Zwischenbericht vorgestellt werden.

Elke Pahl-Weber betonte, dass sich Oberbürgermeister Peter Kurz die nachhaltige Entwicklung auf die Fahnen geschrieben habe. Weil die Stadt an dem Projekt interessiert sei und es in Mannheim eben einen hohen Migrantenanteil gebe, sei die Zusammenarbeit entstanden. Der Oberbürgermeister: "Klimawandel, technologischer Fortschritt, Digitalisierung der Arbeitswelt und zunehmende Mobilität sind nur einige Trends, die das Leben in den Städten rasant verändern." Mannheim solle als klimafreundliche, sozial ausgewogene, wirtschaftlich prosperierende und kulturell vielfältige Stadt weiterentwickelt werden.

© Mannheimer Morgen, Samstag, 11.03.2017

Mit der Nutzung dieser Webseite erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. [» Mehr Informationen.](#)

OK



Was müssen Unternehmen tun, um sich in Zeiten von Disruption und erhöhtem Wettbewerb am Markt zu behaupten? Sie müssen innovativ sein. Wie das einfach und schnell geht, lesen Sie hier. [>> mehr](#)

Anzeige

Mit der Nutzung dieser Webseite erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. [» Mehr Informationen.](#)

OK

Stadtentwicklung in neun Tagen

 rheinneckarblog.de/10/stadtentwicklung-in-neun-tagen/123922.html

Christin Rudolph

10.3.2017

Anzeige



Mannheim, 10. März 2017. (red/cr) Wie wollen Mannheimer in Zukunft wohnen, arbeiten, mobil sein und zusammenleben? Die nachhaltige Stadt von morgen soll schon heute unter Beteiligung von Bürgern geplant werden. Heute startete das Projekt "Willkommene Perspektiven - Migrants4Cities" mit einem ersten Workshop. In den folgenden zwei Jahren sollen hochqualifizierte Migranten aus unterschiedlichen Ländern und Fachgebieten in acht weiteren Workshops Lösungen für Mannheim entwickeln. Zwischenergebnisse sollen der Öffentlichkeit an drei Terminen präsentiert werden.

Von Christin Rudolph

Wer eine Geschirrspülmaschine benutzt, kennt das: Auf den Böden von Tassen sammelt sich Wasser an. Also über jede einzelne Tasse mit einem Handtuch wischen, bevor sie in den Schrank kommt. Ärgerlich.

Ein Ingenieur wird versuchen, die Spülmaschine zu optimieren. Wie trifft der Wasserstrahl auf die Tasse? Wird das Geschirr auch mit weniger Wasser sauber?

Doch die Lösung des Problems liegt bei der Tasse selbst. Wird bei der Herstellung eine Kerbe in den unteren Rand der Tasse eingefügt, kann später das Wasser in der Spülmaschine abfließen.

Kleine und große Innovationen



Projektteilnehmer und -leiter bei einem Pressegespräch

Mit diesem Beispiel verdeutlicht Prof. Elke Pahl-Weber das Konzept des Design Thinking. Sie als geschäftsführende Direktorin des Instituts für Stadt- und Regionalplanung an der Technischen Universität Berlin beschränkt sich allerdings nicht auf kleine Dinge wie die Tassen aus dem Beispiel.

Mit der an der TU entwickelten Methode des Urban Design Thinking sollen Lösungen für die nachhaltige Stadt von morgen gefunden werden - und zwar konkret für Mannheim.

Mannheim macht sich auf den Weg der nachhaltigen Stadtentwicklung,

erklärte Prof. Pahl-Weber die Wahl der Stadt. Neben dem hohen Migranten-Anteil habe Mannheim mit Dr. Peter

Kurz einen Oberbürgermeister, der sich Nachhaltigkeit besonders auf die Fahne geschrieben habe.

Die TU Berlin, die Stadt Mannheim und das Berliner inter 3 Institut für Ressourcenmanagement arbeiten beim Projekt "Willkommene Perspektiven - Migrants4Cities" zusammen mit 20 Mannheimer Migranten und Migrantinnen an technischen und sozialen Innovationen.

Ergebnis offen

Am Freitag startete der erste von insgesamt neun Workshops, die in den kommenden zwei Jahren stattfinden sollen. Dabei arbeitet jede der fünf Gruppen an jeweils einem der Themenfelder Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Zusammenleben oder Mitmachen.

Eine solche fünf- bis siebenköpfige Gruppe besteht aus qualifizierten Migranten sowie Verwaltungsmitarbeitern, die beruflich mit dem jeweiligen Thema befasst sind.



Von rechts nach links: Lena Werner, Projektkoordinatorin der Stadt Mannheim, Maria Petrova, Projektteilnehmerin und Referentin für Qualitätsmanagement an der Universität Mannheim, Fjolla Myftari, Projektteilnehmerin und CEO bei myRapunzel, Dr. Daniel Salecich, Projektteilnehmer und Musiker, Prof. Elke Pahl-Weber, Projektleiterin Urban Design Thinking der TU Berlin sowie Dr. Susanne Schön und Helke Wendt-Schwarzburg vom inter 3 Institut für Ressourcenmanagement

Die in den ganztägigen Workshops erarbeiteten Lösungen sollen "mit Geschäftsmodellen unterlegt" und in Mannheim umsetzbar sein.

Das kann fast alles beinhalten, von smarterer Mobilität über virtuelle Tauschbörsen bis hin zu ressourcenschonendem Zusammenleben.

Kaum Kosten für Mannheim

Die Stadt und die TU Berlin wollen dabei herausfinden, ob und wie die Methode in kommunale Strukturen integriert werden kann. Von den Ergebnissen sollen Partnerstädte profitieren. Ihnen werden Zwischenergebnisse mitgeteilt und erprobt, ob die Ideen auch in anderen Städten implementierbar sind.

Finanziert wird das Projekt zu 100 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Maßnahme "Nachhaltige Transformation urbaner Räume". Die Teilnahme für die 20 Projektteilnehmer mit Migrationshintergrund ist ehrenamtlich und kann als Bildungsurlaub anerkannt werden.

Die Protagonisten des Projekts, die Mannheimer Migranten, sollten der Idee nach eine bunt gemischte Gruppe sein. 18 verschiedene Herkunftsländer auf fünf Kontinenten führt die Stadt Mannheim in einer Mitteilung auf, von Nigeria über Spanien bis Mexico.

Menschen verbinden

Dr. Daniel Salecich etwa ist Komponist, Violinist und Musiklehrer. Der gebürtige Australier hofft, als Musiker einen anderen Blickwinkel mitzubringen. Er selbst habe lange in Wien gelebt und dort als Migrant keine Stimme gehabt.

Solche Projekte können Leute zusammenbringen, die da, wo sie sind, keine Zukunft sehen.

Ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl der Interessierten: die Qualifizierung. Ob Gesundheitsmanagement, Integrationsberater, Unternehmer, Architekt, Bankkaufmann, Bildungsberater oder Musiker - alle Teilnehmer sind hochqualifiziert.

Auf die Frage eines Pressevertreters hin äußerte Dr. Salecich Kritik daran. Er finde den Ansatz nicht gut, da so zum Beispiel körperlich hart arbeitende Mannheimer ausgeschlossen würden. Im Gespräch äußerte auch Maria Petrova ihre Bedenken.

Ausschließlich hochqualifizierte

Die gebürtige Kasachin ist als Referentin für Qualitätsmanagement an der Universität Mannheim oft von Akademikern umgeben. Bei ihrem Hobby Angeln, so erzählte sie, komme sie aus ihrer "sozialen Suppe" heraus. Die Menschen im Angelverein hätten völlig andere Hintergründe, Sichtweisen und Probleme.

Was ist, wenn wir etwas übersehen?

Die Antwort der wissenschaftlichen Seite kam von Prof. Pahl-Weber. Dieses Projekt sei keine Bürgerversammlung, sondern eines, bei dem hoch komplexe Themen besprochen würden. Sie stellte jedoch in Aussicht, diese Vorgehensweise beim ersten Workshop zu präsentieren.

Wie sich die relative Homogenität der Projektteilnehmer auf die Ergebnisse auswirken wird, bleibt abzuwarten. Zumindest bis zum ersten Zwischenstand.

Denn drei der Workshops sind als öffentlich geplant. Dort sollen die Teilnehmer des Projekts bisherige Ergebnisse präsentieren und so Feedback von außen erhalten.



Medienquelle: Print
Seitenstart: 8
Auflage: 53.893

Anzahl der Zeichen: 3703
Ressort: Mannheim
Rubrik: Heidelberger Nachrichten

Verbreitung: 52.151
Erscheinungsweise: Mo-Fr
AÄW: 2.223,72€

Wie wollen Menschen in Zukunft zusammenleben?

Für das Pilotprojekt "Migrants4Cities" werden dazu Ideen und Lösungsansätze von "qualifizierten Migranten" entwickelt

Von Gerhard Bühler

Wie wollen Menschen in **Mannheim** in der Zukunft wohnen, arbeiten und zusammenleben? In dem Projekt "Migrants4Cities" in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität (TU) Berlin werden in den kommenden zwei Jahren dazu Ideen und Lösungsansätze von "qualifizierten Migranten" aus **Mannheim** entwickelt. Von der Internationalität der Teilnehmer erhoffen sich die Initiatoren einen "Blick von außen" mit anderen Betrachtungsweisen und neuen Ideen.

"Klimawandel, technologischer Fortschritt, Digitalisierung der Arbeitswelt und zunehmende Mobilität sind nur einige Trends, die das Leben in den Städten rasant verändern", schildert Oberbürgermeister Peter Kurz den Hintergrund. "Mit 'Migrants4Cities' wollen wir schon heute die Antworten finden, die für die Gestaltung der klimafreundlichen und lebenswerten Stadt von morgen gebraucht werden", beschreibt er das Ziel des nun gestarteten Projekts. Zur Anwendung kommt die Methode des "Urban Design Thinking", die von Prof. Elke Pahl-Weber im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit an der TU Berlin entwickelt und angewandt wurde. Dabei geht es darum, Bürger vom ersten Moment an in die Identifizierung und Lösung von Problemen miteinzubeziehen.

Wie Pahl-Weber bei der Auftaktveranstaltung erläuterte, sollen in

insgesamt neun "UrbanLabs" genannten Workshops in den kommenden zwei Jahren die Themen Verkehr und Mobilität, damit verbunden auch die Themen Wohnen und Arbeiten sowie das Zusammenleben und die gesellschaftliche Beteiligung der Menschen zur Diskussion stehen.

Ausgehend von den Bedarfen der Menschen sollen die Teilnehmer dazu eigene Lösungsansätze und Ideen entwickeln. Die Ergebnisse sollen helfen, **Mannheim** hin zu einer klimafreundlichen, sozial ausgewogenen, wirtschaftlich prosperierenden und kulturell vielfältigen Stadt zu entwickeln.

Die Teilnehmer der Workshops bestehen aus zehn "Themenpaten" und Fachleuten der Verwaltung. Dazu werden 20 **Mannheimer** Bürger mitmachen, die einen internationalen Lebenslauf aufweisen und direkte Lebenserfahrungen aus anderen Ländern und Kontinenten mitbringen. Von ihrem Know-how erhoffen sich die Initiatoren die Betrachtung aus anderen Blickwinkeln, eine unvoreingenommene Herangehensweise und frische Gedanken.

"Auf unseren Aufruf haben sich etliche qualifizierte Menschen mit internationaler Biografie gemeldet, um hier ehrenamtlich mitzuarbeiten", berichtet die städtische Projektleiterin Lena Werner.

Hinter "qualifiziert" verbirgt sich de facto fast immer eine Hochschulausbildung, wie

auf Nachfrage klar wird. Die 20 Teilnehmer kommen aus ganz Europa und sogar von anderen Kontinenten wie der Komponist und Musiker Dr. Daniel Salecich, der aus Australien stammt und zuletzt in Wien gelebt hat.

Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich in **Mannheim** wohlfühlen und hier hervorragend integriert haben. Sie wollen sich in den Workshops ehrenamtlich engagieren, um die Stadt positiv zu verändern, machen bei der Vorstellung neben Salecich auch die Unternehmerin Fjolla Myftari und die Politikwissenschaftlerin Maria Petrova deutlich.

"Am Anfang muss es zunächst einmal darum gehen, die Bedarfe der Menschen in den Stadträumen zu ermitteln", kündigt Pahl-Weber eine ständige Mitteilung der Workshop-Ergebnisse und den engen Austausch mit der Öffentlichkeit an. Ein Vorgängerprojekt dieser Art in Berlin sei nicht vergleichbar.

Das Projekt zur Stadtentwicklung in **Mannheim** sei das erste für eine Großstadt und könne als Modell für weitere Städte dienen, meint die Berliner Professorin. Wohl deshalb wird es zu 100 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BAMF) gefördert. Wie Weber sagt, zahlt **Mannheim** dafür nichts.

Fi Info: www.migrants4cities.de



Neckarstadtblog

Neues aus unserem Quartier

Neue Perspektiven auf die Stadtentwicklung

VON RUTH FANDERL



Wie sieht die Stadt der Zukunft aus? Was macht sie nachhaltig und wer sind die Akteure, die im Stadtentwicklungsprozess von Bedeutung sind?

Antworten auf diese Fragen suchen die Stadt Mannheim, die TU Berlin und das Berliner inter 3 Institut für Ressourcenmanagement gemeinsam mit Mannheimer Migrantinnen und Migranten. Um das Mannheim von morgen aktiv mitzugestalten, haben sie das Projekt „Willkommene Perspektiven – Migrants4Cities“ gegründet.

Am **10. März** wurde Migrants4Cities der Öffentlichkeit präsentiert. Im Foyer des **Alten Volksbads** stellten sich die Köpfe und Teilnehmer des Projekts den Fragen der interessierten Besucher.



Während der nächsten zwei Jahre werden sich die 20 Teilnehmer des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts in regelmäßigen Abständen zu sogenannten „Urban Labs“ treffen, um über die fünf verschiedenen Arbeitsbereiche Zusammenleben, Mobilität, Arbeit, Wohnen und Beteiligung zu debattieren und Lösungen für ein nachhaltiges und lebenswertes Mannheim zu entwickeln. Dabei stehen Themen wie ressourcenschonen-

des Wohnen und ein Pilotprojekt für Zusammenleben im Quartier auf der Agenda.

Die Methode, nach der vorgegangen wird, das sogenannte „Urban Design Thinking“, setzt an den Bedarfen der Bevölkerung an und ermöglicht ein hohes Maß an Bürgerbeteiligung. Denn, wie Prof. Elke Pahl-Weber, die Projektleitung von der TU Berlin betont: ohne die Bürger gäbe es in der Stadt keine lebenswerten Räume. Sie seien die wichtigsten Akteure und sollten daher auch bestimmen, wie der Ort, an dem sie leben, zukünftig auszusehen hat.

Die internationalen Biografien der Projektteilnehmer seien dabei von Relevanz, erklärte Lena Werner, die Projektkoordinatorin von der Stadt Mannheim. Wer bereits in anderen Ländern gelebt und vor allem gearbeitet hat, gewinnt eine andere Perspektive auf die Dinge und verfügt über anderes Know-how. Und genau das ist es, was in einer nachhaltigen Stadtentwicklung von Bedeutung ist: Mehrperspektivität und Ideenvielfalt.



Fjolla Myftari (26), deren Familie aus dem Kosovo stammt und die selbst einige Zeit in den USA gelebt und gearbeitet

hat, ist eine der 20 Teilnehmer des Projekts: Sie hat sich vor ein paar Jahren mit dem Kosmetik-Startup „myRapunzel“ selbstständig gemacht und festgestellt, wie viele Hürden es dabei zu überwinden gibt. Das Projekt ist für sie eine Möglichkeit, sich mit dem Bereich Arbeiten auseinanderzusetzen. Sie will Wege finden, um den Prozess zur Selbstständigkeit insbesondere für Frauen zu vereinfachen.

Auch der Komponist, Geiger und Musiklehrer Dr. Daniel Salecich (38) sieht das Projekt als Chance, sich aktiv in die Entwicklung der Stadt einzubringen, in der er lebt. Er ist außerdem glücklich darüber, mit Migranten und Nicht-Migranten in Kontakt zu kommen.

Mannheim wurde aus naheliegenden Gründen als Stadt für die Umsetzung des Projekts ausgewählt: Zum einen ist Mannheim eine Stadt mit einem hohen Migrantenanteil (44 Prozent). Zum anderen interessiert sich Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz für die Entwicklung eines nachhaltigen Mannheims, wie er erklärte: „Mit Migrant4Cities wollen wir schon heute die Antworten finden, die für die Gestaltung der klimafreundlichen und lebenswerten Stadt von morgen gebraucht werden. Migrantinnen und Migranten sind als ‚Change Agents‘ dabei herzlich willkommen.“

Mehr Informationen: www.migrants4cities.de

teiler0

twittern

teilen



Diese Webseite nutzt Cookies.

Akzeptieren

Mehr erfahren

„Migrants4Cities“ – Innovative Ideen für Mannheim



Fjolla Myftari (26), Firmen-Gründerin, deren Familie aus dem Kosovo stammt: „Ich interessiere mich besonders für die Digitalisierung.

Ich musste mal wegen fehlender Daten zwei Mal zum Amt fahren. Meine Idee ist, dass die Bürger mehr solcher bürokratischen Kleinigkeiten übers Internet erledigen können und nicht persönlich bei den Behörden erscheinen müssen.“



Daniel Salecich (38), Komponist und Musiker aus Australien: „Ich stelle mir ein über mehrere Wochen laufendes Projekt mit Kindern

und Erwachsenen vor. Sie sollen im Bereich der darstellenden Künste – also nicht nur Musik – etwas aufführen. So sollen viele Menschen zusammenkommen und damit auch Anerkennung erhalten.“



Maria Petrova (29), Referentin für Qualitätsmanagement an der Universität Mannheim. Ihre Familie stammt aus Kasachstan: „In der Innen-

stadt von Mannheim ist es außer am Sonntag sehr laut – an diesem Tag fahren ja weniger Autos. Hätten wir dort Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb, würde es keinen Lärm geben. Außerdem würde so in der Stadt Luft sauberer sein.“

Berichtigung

MM 16.3.17

Bei Migrants4Cities Bilder verwechselt

Bei unserer kleinen Umfrage am Samstag, 11. März, zum Projekt der Stadt „Willkommene Perspektiven Migrants4Cities“ sind leider die Fotos der beiden Frauen verwechselt worden, die ihre Ideen für Fragen und Lösungen für die lebenswerte Stadt geäußert haben. Die



Firmengründerin Fjolla Myftari (Bild oben), deren Familie aus dem Kosovo stammt, interessiert sich besonders für die Digitalisierung bei den Ämtern. Maria Petrova (Bild unten), Referentin für Qualitätsmanagement an der Uni Mannheim, wünscht sich mehr Elektrofahrzeuge in der Innenstadt. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. *red* (BILDER ROS) • • •



Medienquelle: Print
Seitenstart: 25
Auflage: 46.028

Anzahl der Zeichen: 3274
Ressort: Region
Autor: Gerhard Bühler

Verbreitung: 36.667
Erscheinungsweise: Mo-Sa
AÄW: 1.819,5€

Auf dem Weg in die Zukunft

Migranten sollen bei einem Projekt von Stadt und Technischer Universität Berlin Ideen fürs Zusammenleben in Mannheim entwickeln

Mannheim. Wie wollen Menschen in Mannheim in der Zukunft wohnen, arbeiten und zusammen leben? In dem Projekt "Migrants4Cities", bei dem die Stadt und die Technische Universität Berlin zusammenarbeiten, sollen Migranten Ideen entwickeln.

Von Gerhard Bühler

Von der unterschiedlichen Herkunft der Teilnehmer erhoffen sich die Initiatoren einen "Blick von außen" mit anderen Betrachtungsweisen und neuen Ideen. "Klimawandel, technologischer Fortschritt, Digitalisierung der Arbeitswelt und zunehmende Mobilität sind nur einige Trends, die das Leben in den Städten rasant verändern", sagt **Mannheim's** Oberbürgermeister Peter Kurz (SPD). "Mit ‚Migrants4Cities‘ wollen wir schon heute die Antworten finden, die für die Gestaltung der klimafreundlichen und lebenswerten Stadt von morgen gebraucht werden", ergänzt er.

Zur Anwendung kommt die Methode des "Urban Design Thinking", die Elke Pahl-Weber im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit an der Technischen Universität (TU) Berlin entwickelt und angewandt hat. Dabei geht es darum, Bürger vom ersten Moment an in die Identifizierung und Lösung von Problemen miteinzubeziehen.

Wie Pahl-Weber bei der Auftaktveranstaltung erläutert, sollen in insgesamt neun Workshops in den kommenden zwei Jahren die Themen Verkehr und Mobilität, damit verbunden auch die Themen Wohnen und Arbeiten sowie das Zusammenleben und die gesellschaftliche Beteiligung der Menschen zur Diskussion stehen. Ausgehend von den Bedarfen der Menschen sollen die Teilnehmer dazu eigene Lösungen entwickeln. Die Ergebnisse sollen helfen, **Mannheim** zu einer klimafreundlichen, sozial ausgewogenen, wirtschaftlich prosperierenden und kulturell vielfältigen Stadt zu entwickeln.

Die Teilnehmer der Workshops bestehen aus zehn "Themenpaten" und Fachleuten der Verwaltung. Dazu werden 20 **Mannheimer** Bürger mitmachen, die einen "internationalen Lebenslauf" aufweisen und direkte Lebenserfahrungen aus anderen Ländern und Kontinenten mitbringen. Von ihrem Know-how erhoffen sich die Initiatoren die Betrachtung aus anderen Blickwinkeln, eine unvoreingenommene Herangehensweise und frische Gedanken. "Auf unseren Aufruf haben sich etliche qualifizierte Menschen mit internationaler Biografie gemeldet, um hier ehrenamtlich mitzuarbeiten", berichtet die städtische Projektleiterin Lena Werner. Hinter "qualifiziert" verbirgt sich de facto fast

immer eine Hochschulausbildung, wie auf Nachfrage klar wird.

Die 20 Teilnehmer kommen aus ganz Europa und sogar von anderen Kontinenten wie der Komponist und Musiker Daniel Salecich, der aus Australien stammt und zuletzt in Wien gelebt hat. Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich in **Mannheim** wohl fühlen und hier hervorragend integriert haben. Sie wollen sich in den Workshops ehrenamtlich engagieren, um die Stadt positiv zu verändern, erklären Salecich, die Unternehmerin Fjolla Myftari und die Politikwissenschaftlerin Maria Petrova. "Am Anfang muss es zunächst einmal darum gehen, die Bedarfe der Menschen in den Stadträumen zu ermitteln", kündigt Pahl-Weber eine ständige Mitteilung der Workshop-Ergebnisse und den engen Austausch mit der Öffentlichkeit an. Ein Vorgängerprojekt dieser Art in Berlin sei nicht vergleichbar. Das Projekt zur Stadtentwicklung in **Mannheim** sei das erste für eine Großstadt und könne als Modell für weitere Städte dienen, meint die Berliner Professorin. Wohl deshalb wird es zu 100 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die Kosten für die Stadt sind angeblich gleich null.

Im Netz www.migrants4cities.de